

Pressemitteilung Nr. 06/2019

Wasserpreiserhöhung der Fernwasserversorgung Franken ab 01.07.2020

Die Versorgung mit Trinkwasser wird von den Wasserkunden als eine Selbstverständlichkeit wahrgenommen. Ungeachtet dessen steigen die Herausforderungen. Es waren die Sommer 2018 und 2019, die den Stellenwert einer leistungsfähigen Trinkwasserversorgung für viele haben spürbar werden lassen. In Folge dessen stieg die Wahrnehmung der Versorgungsleistung und das Bedürfnis nach Versorgungssicherheit. Dabei wird der sich abzeichnende Klimawandel eine zunehmende Herausforderung für die Wasserwirtschaft. Weite Teile von Mittel- und Unterfranken stützen sich bei der Trinkwasserversorgung u.a. auf eine gewachsene Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband Fernwasserversorgung Franken (FWF) und seinen Kunden, den 155 Städten, Gemeinden und Gebietskörperschaften, die ihren rund 400.000 Einwohnern eine gesicherte und hochwertige Trinkwasserversorgung bieten können: „Frisches Wasser für Franken“.

Versorgungssicherheit und Qualität haben ihren Preis

Auch das ist eine Selbstverständlichkeit bei der Trinkwasserversorgung: Sicherheit und Qualität haben ihren Preis. In Zeiten steigender Anforderungen und angesichts höherer Investitionen bei gleichzeitig steigenden Kosten müssen auch die im Verbandsgebiet der FWF auf dem Solidarprinzip basierenden Wasserpreise angepasst werden. Nach 9 ½ Jahren Preiskonstanz hat die Verbandsversammlung der FWF heute dem Vorschlag der Werkleitung zugestimmt, den Wasserpreis zum 01.07.2020 von aktuell 1,05 EUR auf 1,20 EUR je Kubikmeter anzuheben. Die Gründe sind vielfältig und machen die Maßnahme alternativlos. Zunächst hat sich in dem langen Zeitraum seit der letztmaligen Anpassung zum 01.01.2011 ein erheblicher Nachholbedarf angestaut. 18,5 Millionen EUR sind es allein für die Jahre 2011 bis 2018, die es als handelsrechtliche Jahresverluste aus dieser Zeit auszugleichen gilt. Ursächlich dafür sind inflationsbedingte Preis- und Tarifierhöhungen beim Bezug von Waren und Dienstleistungen (z.B. bei den Tiefbaumaßnahmen oder den Lohnkosten), aber auch erhöhte Wasserpreise, die von den Vorlieferanten der FWF, dem Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum (WFW), dem Zweckverband zur Wasserversorgung der Reckenberg-Gruppe (RBG) sowie dem Zweckverband Bayerische Rieswasserversorgung (BRW) der FWF in Rechnung gestellt werden. Hinzu kommen gestiegene Strombezugskosten. Diese Entwicklungen führten seit 2011 zu erheblichen Kostensteigerungen bei der FWF, die sich bislang nicht in den Wasserpreisen für die Kunden widerspiegelt haben.

Versorgungssicherheit und Planungssicherheit

Die Zukunftssicherung der Trinkwasserversorgung für weite Teile von Mittel- und Unterfranken ist ein weiterer Grund für die Preisanhebung. Im Rahmen der „FWF Studie 2040“ wurde untersucht, wie sich die Anforderungen an die Wasserversorgung im Verbandsgebiet bis zum Jahr 2040 entwickeln könnten. Hierbei fanden Klimamodelle ebenso ihren Niederschlag, wie Bevölkerungsabschätzungen und Verbrauchsprognosen. Auf Basis dieser weitreichenden Studie wurde bis 2040 ein Investitionsbedarf von rund 218 Mio. EUR

(ohne Berücksichtigung der Inflation) für die technischen Anlagen der Wasserversorgung der FWF ermittelt. Bis 2026 wurden die Investitionsmaßnahmen detaillierter betrachtet und ein Maßnahmenplan inklusive monetärer Bewertung erarbeitet. Auch die daraus resultierenden Kosteneffekte wurden in der Wasserpreiskalkulation berücksichtigt, die zu dieser Preisanhebung geführt hat. Die auf den validierten Annahmen der „FWF Studie 2040“ und den handelsrechtlichen Verlusten der Vorjahre basierende Wasserpreiskalkulation ermöglicht nunmehr die Festschreibung des neuen Preisniveaus bis Ende 2023. Das bedeutet Planungssicherheit für die FWF und ihre Kunden.

Handelsrechtliche Verluste werden reduziert

Zur Weitergabe der genannten Kostensteigerungen sowie zur Reduzierung der jährlichen Verluste nach HGB und des wirtschaftlichen Risikos gilt vom 01.07.2020 bis 31.12.2023 ein Arbeitspreis in Höhe von 1,20 EUR je Kubikmeter (zzgl. Umsatzsteuer). Durch die Erhöhung um 0,15 EUR je Kubikmeter kann der geplante Verlust von 4,3 Mio. EUR bis 4,7 Mio. EUR für die Jahre 2020 bis 2023 auf 2,7 Mio. EUR bis 3,7 Mio. EUR für die Jahre 2020 bis 2024 reduziert werden.

Neues Preismodell ab 2024

Auch preispolitisch will sich die FWF zukunftsorientiert ausrichten. Die Auswirkungen des Klimawandels und andere steigende Anforderungen werden eine Veränderung des geltenden Wasserpreissystems erforderlich machen. Um die sich in Zukunft verstärkenden Spitzenbedarfe insbesondere in den heißen Sommermonaten zu bedienen, werden die Vorhalteleistungen flexibler ausgerichtet und die Infrastruktur ausgebaut werden müssen. Die hieraus resultierenden Kosten können im heutigen Preissystem nicht adäquat abgebildet werden. Damit wären die Verursachungsgerechtigkeit und das Solidarprinzip der Preispolitik der FWF aus dem Gleichgewicht. Dem will die FWF frühzeitig entgegenwirken und plant daher die Umstellung des geltenden Preissystems ab 2024. Damit sollen die Kunden von der Verursachungsgerechtigkeit bei typischen und atypischen Abnahmeverhalten, der Kostendeckung, von der Flexibilität aufgrund sich verändernder Abnahmemengen und Vertragsverhältnisse sowie einer letztendlich höheren Planungssicherheit profitieren. Damit sähe sich die FWF für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

Fernwasserversorgung Franken

Die Fernwasserversorgung Franken (FWF) ist ein rein kommunaler Zweckverband und versorgt weite Teile Mittel- und Unterfrankens mit Trinkwasser. Mit einer jährlichen Wasserabgabe von rund 18 Mio. m³ gehört sie zu den TOP 5 der bayerischen Wasserversorgungsunternehmen. Die FWF betreibt ein Fernleitungssystem mit über 1.100 km Rohrleitungen, über 2.500 Schachtbauwerken und mehr als 100 betrieblichen Stationen. Sie liefert Trinkwasser über mehr als 650 Übergabestellen an Städte und Gemeinden. Die Entscheidungshoheit der FWF liegt zu 100 % in kommunaler Hand (bei sechs Landkreisen und einer großen Kreisstadt).

Uffenheim,
V.i.S.d.P.

gez. Dr. Hermann Löhner
Werkleiter